

Zeitschrift für analoge Musikwiedergabe € 12,50

# analog

03.19

## Magie der Rille

Worauf es bei der  
Herstellung ankommt



Einblicke: 1.000 Röhrentypen

Seitenblicke: Kleine Stecker, große Wirkung

Lichtblicke: Das Klangmuseum in Parma

Ausblicke: 33 LPs, fünf Masterbänder



ANALOGUE AUDIO  
ASSOCIATION

Seit über 39 Jahren  
High End aus Duisburg

Atmosphäre –  
Lebendigkeit –  
Herzschwingung



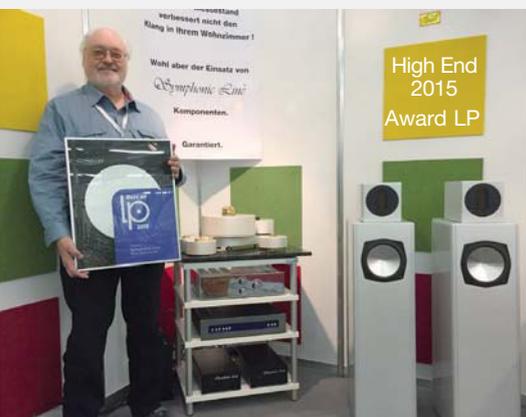
Vollverstärker RG 10 HD Master  
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

**2019**  
**Neu MK 5**

RG 14 Edition, seit 18 Jahren Arbeits-  
gerät Redaktion Stereo 4.400 €



CD-Spieler - Klang wie vom  
Top-Plattenspieler ab 3.800 €



**Handarbeit mit Herz**

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg  
Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de  
www.symphonic-line.de

## Inhalt

AAA	Stammtische	7
	Jäger und Sammler oder Bewahrer analogen Kulturgutes? Walter Stutz und sein STUDER-REVOX-Museum in Zürich	9
	Analog-Forum 2019: Alle Jahre wieder faszinierend	22
	„Die Brummtrolle“: Gute Nacht-Geschichten für High Ender	28
	Alles auf eine Karte: Sammelleidenschaft für JBL-Lautsprecher	36
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	43
	Die fantastischen 4: Das audiophile Berliner Quartett hat wieder getagt	53
	Kunstschätze der anderen Art: Das »Casa del Suono« in Parma	59
	Kapitalanlagen in Zeiten des Minus-Zinses: »HoTo« kennt sie	62
	Analoge Preziosen: Die Masterbänder der AAA	66
	Der Vintage-Raum: Ewig junge HiFi-Träume	67
	Grenzerfahrungen: Analoges HiFi in der DDR	74
	Mitgliedsfirmen	92
	Aus der Geschäftsstelle	91
<b>Titel</b>	Vom Plastik-Granulat zur Klangverheißung: Schallplatten-Herstellung bei RAND MUZIK	16
<b>Events</b>	»Die Westdeutschen«: Bewährtes und Faszinierendes	4
<b>Technik</b>	Bislang undenkbar: Kleine Räume, die klingen	30
	»Epluggs«: Kristallstecker, die Wunder wirken können	34
	Wissen der Experten: Worauf es beim Röhrenklang ankommt	44
<b>Musik</b>	Die fantastischen 4: Das audiophile Berliner Quartett hat wieder getagt	53
	Große Bühne: Musik aus der »großen Stadt«, Teil 7: Glen Hansard live im Admiralspalast	70
	<b>Neues und einzigartiges Vinyl:</b>	
	Volbeat: »Rewind, Replay, Rebound«	78
	Kate Tempest: »The Book Of Traps And Lessons«	79
	The Beatles: »Abbey Road« plus »Session Tapes« (50th-Anniversary-Edition in neuer Abmischung)	80
	Pink Floyd: »Pulse« (Reissue)	82
	Heather Nova: »Pearl«	83
	Tobias Becker Bigband – BAUER Studio Konzert	84
	Black Mountain: »Destroyer«	85
	Sebastian Gramss' »State Of Play«: »Live at Moers-Festival 2018«	86
	Miles Davis: »Rubberband«	87
	Marcelle Meyer: Debussy – »Les Préludes pour piano livres I et II«/ »Masques«/»L'Île joyeuse«/»Images I«.	88
Hans Teessink: »Slow Train« (MASTERBAND!)	90	
<b>Impressum</b>		95

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie  
umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleich-  
tern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.  
email: cbluhmki@aaanalog.de oder Fax: 0208-3026744



# Editorial



Foto: Sarah Reuther

🙏 Danke, danke an alle fleißigen und sachkundigen Autoren!!

Danke für das gemeinsame analoge Jahr!

Danke für die vielen Zusprüche zum Heft!

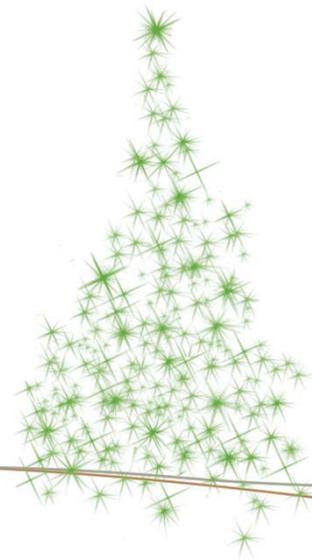
Ein prächtiges Weihnachtsfest!

Viele beglückende audiophile Stunden!

Besondere Menschen, die euch auch durch 2020 tragen!

Herzlich  
Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'Zan Jeff'.



# Ein Stück Analog-Kultur

Das STUDER-REVOX-Museum in Zürich ist ein Eldorado für Tonband-Enthusiasten

Von Uwe Mehlhaff

Walter Stutz habe ich auf der HiFi-Show auf Schloss Greifensee im schweizerischen Nänikon-Greifensee Ende März dieses Jahres kennen gelernt. Dort berichtete er mir von seinem STUDER-REVOX-Museum, von dem ich bereits gehört und gelesen hatte. Und er erzählte mir Diverses über seine nach eigenem Bekunden umfangreiche Gerätesammlung. Je länger er berichtete, desto neugieriger wurde ich, und wir fassten einen Termin bei ihm in Zürich ins Auge. Auf Worte sollen bekanntlich Taten folgen, und wir fanden terminlich in der ersten Julihälfte zusammen. Soweit die Vorgeschichte. Nach dem Besuch des Museums weiß ich nun, dass die Sammlung nicht nur „nach eigenem Bekunden umfangreich“ ist!



*Augenschmaus: Wer kann da nicht schwach werden?*



Vollverstärker Revox A 78 (1971-1974) mit mit LED-Leistungsanzeige als Sonderausstattung



Ordnung muss sein: Walter Stutz im „Reich der Bedienungsanleitungen“

Es ist Sonntag, der 7. Juli, als ich mich kurz nach 23:00 Uhr, bewaffnet mit Technik und Proviant, auf den Weg Richtung Zürich-Altstetten mache. Von Norddeutschland aus gesehen ist Zürich nicht »gerade mal um die Ecke«. Die Bahn ist wider Erwarten pünktlich. Ich treffe gegen 10:20 Uhr in Altstetten ein, wo mich Walter wie geplant vom Bahnhof abholt. Nun kann man sich trefflich darüber streiten, ob wir über eine Privatsammlung oder über ein Museum reden. Fakt ist, dass sich in einem Bürogebäude im 4. Stock auf knapp 130 qm Fläche rund 350 Geräte befinden, auf denen die Firmennamen STUDER bzw. REVOX zu lesen sind.

**Aber wie kam es zu dieser Ansammlung?** Walter: „Meine erste REVOX-Anlage habe ich ca. 1974 gekauft: Einen Rundfunkempfänger »A76«, eine Bandmaschine »A77« und einen Verstärker »A78«.“ Über seinen damaligen Arbeitgeber, die Schweizerische Post (Walter ist heute Ruhestandler), hatte er zahlreiche private und dienstliche Kontakte zu STUDER-REVOX-Mitarbeitern. Wir streifen kurz die Geschichte dieses Unternehmens, das mit seinem Gründer Wilhelm Mosimann, der als »Verdingbub« (Findelkind) zur Familie Studer-Loosli kam und fortan Willi Studer hieß, beginnt. Die Firma STUDER-REVOX hatte in ihrer Hochkonjunktur weit über 2.000 Mitarbeiter. 1990 verkaufte Willi Studer sein Unternehmen an die MOTOR COLUMBUS-Gruppe. Der Verkauf durch diese Gruppe und damit das Aus mit der Zerschlagung von STUDER-REVOX kam vier Jahre später, 1994. Danach sah es für viele ehemalige Mitarbeiter düster aus.

Walter hat zu seinem Bedauern Willi Studer, der am 1. März 1996 verstarb, nicht kennen gelernt. Walter: „Da hatte ich noch meine Karriere bei der Schweize-

rischen Post im Kopf. Ich war Personalchef und bin mit 63 Jahren in Rente gegangen.“ Was als Erinnerung an STUDER-REVOX blieb, war das gleichnamige Museum im nahegelegenen Regensdorf, das im Jahre 2009 aufgelöst wurde. Vielen Sammlern und Kennern ist es zu verdanken, dass das Inventar dieses Museums nicht vollständig in der Schrottpresse landete. 2011 dachte sich Walter, dass es nicht sein kann und darf, dass auf einen Schlag ein Stück namhafter Schweizer Industriegeschichte auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Aber was waren seine Motive, eine Sammlung aufzubauen? Walter: „Erstens war es eine wohlbekannte Schweizer Firma und zweitens war es die sprichwörtliche Schweizer Qualität.“ So wurden in den ersten drei Jahren ausschließlich REVOX-Geräte zusammengetragen. Walter, der bis dahin ausschließlich Schallplatten gesammelt hatte (Sein „Schallplattenvorrat“ liegt aktuell bei rund 3.500 Scheiben), begann sich auch um die Marke STUDER zu kümmern. REVOX, das war die Marke für den Musikliebhaber. STUDER hingegen sprach den professionellen Kunden wie Rundfunkanstalten und Tonstudios etc. an, sprich Anwender, die mit der Technik Geld verdienen mussten.

Da in Walters Wohnung der notwendige Platz für die bereits vorhandenen Geräte nicht ausreichte, musste eine zweite Wohnung angemietet werden. Diese war mit 28 qm auch schon nach kurzer Zeit zu



Original aus dem Ex-Bundeshaus in Bern: Reportage-Tonregiepult Studer 69-48



Quadrophonie-Endstufe Revox A 724 von 1973, die nie auf den Markt kam



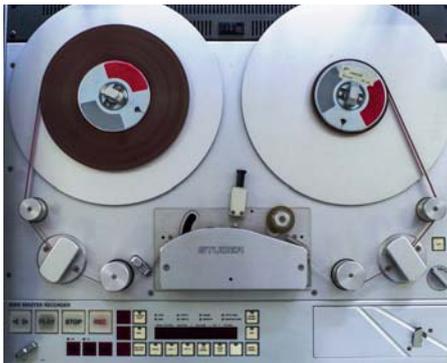
Alles Studer-Revox oder was? Ein Fall für Souvenirjäger



Revox T 26 M: Beliebte Luxusausführung als Standmöbel für damalige 1.620 Schweizer Franken



Studer-Mastermaschine A81 (1976) mit umgekehrter/deutscher Schichtlage



Studer-Mastermaschine A816 (1990)



Schöne Aussichten: Studer- und Revox-Geräte à la Carte

klein, und so wurde eine mit 56 qm doppelt so große Wohnung bezogen. Derzeit ist seine Sammlung in Räumlichkeiten von knapp 130 qm in einem Bürogebäude untergebracht. Aber STUDER-REVOX ist bekanntlich eine Männer-Domäne. Was

*In Stein gemeißelt oder „Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht“?*

sagt Walters Frau Brigitte zu seiner nicht alltäglichen Sammelleidenschaft? Walter: „Wir sind beide Musikliebhaber. Sie mehr klassische Musik, ich mehr Blues, Rock und Pop. Und auch sie hat Freude an meiner Idee, diese Kultur von STUDER-REVOX zu erhalten.“

Wer schon zweimal umgezogen ist, wird sicherlich auch ein drittes Mal umziehen? Weit gefehlt und ich zitiere wieder Walter: „Das aktuelle Museum ist fußläufig etwa 15 Minuten von meinem Zuhause entfernt. Hier befindet sich eine hundertprozentige Privatsammlung von momentan über 350 Geräten ohne externe Unterstützung.“ Aber Angst, dass die jetzige Größe doch nicht ausreichend sein könnte, hat er nicht. Walter: „Auf meiner Liste der fehlenden Geräte habe ich nur noch vier! Und wenn ich sage, dass mir noch insgesamt vier Geräte fehlen, dann habe ich genug Platz.“ So einfach ist das! Bevor wir einen Rundgang durch das Museum machen und Walter mir seine Kuriositäten und Raritäten zeigt, möchte ich doch gerne wissen, **welche finanziellen Mittel er in sein Museum gesteckt hat** bzw. was er bereit ist, für noch fehlende Geräte zu zahlen? Walter: „In SFR rund 700.000. Und ich habe keine Sponsoren. Meine Schmerzgrenze für fehlende Geräte ist je nach Typ variabel. Wenn ich jetzt eine STUDER-Bandmaschine »H37«, ein Gerät zwischen der »C37« und der »J37« bekommen könnte, die höchstens fünf bis zehnmal gebaut wurde, dann zahle ich schon viel. Und viel heißt fünfstellig.“

**Wir starten unseren Rundgang, und ich denke insgeheim, wo man denn die Geräte zu kaufen bekommt, zumal es sich um zahlreiche Raritäten handelt.** Viele Geräte hat er bei EBAY bzw. bei RICARDO.ch gekauft.



Im Reich der Tischfernbedienungen/ Controller und digitalen Rekorder (CD/DAT/MO)



Revox-Tonbandgerät D 36 (1960-1961) mit Revox-Mikrofon D 88 (links)



Der erste Stereovorverstärker in Röhrentechnik: Revox 40 (1961-1965)

Letzteres ist ebenfalls ein Internet-Auktionshaus und vergleichbar dem deutschen „kleinanzeigen.de“. 85 % aller





„Tragbares“ Studer-Mischpult 962 (1985-1989)

Geräte sind nach Walters Bekunden mit dem Stromnetz verbunden. Auch sind alle - ausgenommen die reparaturbedürftigen Geräte - funktionsfähig! Bei rund 350 Geräten will das was heißen. Ins Auge stechen die stabilen weißen Regale, in denen (sofern auf Grund der Maße machbar) die Geräte aufbewahrt werden: Zig Bandmaschinen mit den unterschiedlichsten Typenbezeichnungen, farbenfrohen Tonbandspulen und Geräteausführungen, Plattenspieler unterschiedlicher Couleur sowie reichlich Zubehör. Walter: „Die Regale, in denen die meisten Geräte stecken, habe ich maßanfertigen lassen.“ Uns begegnen Geräte der Firma SONDYNA AG, für die Willi Studer in den Jahren 1940 bis 1942 tätig war. 1946 entschloss er sich, eigene Geräte unter dem Namen DYNAVOX zu bauen. Unter diesem Namen wurde dann ein Tonbandgerät bei der Firma TRACO AG (Traco Electronic Aktiengesellschaft) auf den Markt gebracht.

Erst ab 1950 wurden Geräte unter dem Namen REVOX produziert. Und Walter zeigt auf ein Radio und weiß zu berichten: „Hier beginnt eigentlich die Geschichte von

Willi Studer mit dem »Tell«-Radioempfänger, das erste Radio, das er 1931 gebaut hat. Die Firma hieß HELVETIA-Radioapparat-Fabrik, und dieses Gerät hatte Mittel- und Kurzwelle. Mit diesem Gerät hat Willi Studer sein erstes Geld gemacht, obwohl der Verkauf sich nicht rentierte.“ Walter zeigt mir die erste HiFi-Anlage nebst Plattenspieler REVOX »60«: „Der REVOX »60« hat einen Reibradantrieb und die ‚Ferrari-Gangschaltung‘ zur Bedienung. Der Tonarm war gleichzeitig der erste Original ORTOFON-Arm aus Dänemark.“ Wir befinden uns gedanklich im Jahr 1953. Wir machen einen Sprung in die 1960er-Jahre und widmen uns der STUDER »J37«, einer Vier-Kanal-Bandmaschine, die auch als Arbeits- und Aufnahmegerät in den Abbey Road-Studios in London stand. Sie ahnen es bereits: die »Fab Four« (fabelhaften Vier), sprich die Beatles. Walter erklärt mir: „Man erkennt die »J37« daran, dass sie vierkanalig arbeitet. Die Beatles haben mit zwei dieser Maschinen aufgenommen, also auf acht Kanälen, und dann auf eine 2 Kanal-»C 37« Stereo runter gemastert.“ Und nicht weit von der »J37« steht eine »A37«, die erste Entwicklung der 37er-Baureihe. Walter: „Hier sehen wir eine »A37«. Diese Maschine war mit TUCHEL-Ein- und Ausgängen ausgestattet und ist sehr selten.“

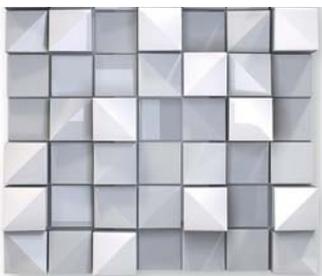
Nicht alles, was in dem Museum mit der Aufschrift STUDER-REVOX zu sehen ist, befasst sich mit dem »guten



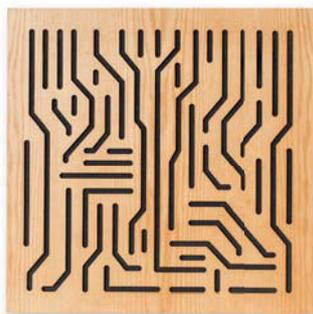
Gesammelte Werke: Bunte Mischung an Tonbandspulen



Master-Maschine Studer B67/A 80 (1970) in einer Vierkanal-Ausführung



artnovion



DUTCH & DUTCH



8c.

HÖRZONE



Master-Maschine Studer A 80 (1970) in einer 24-Kanal-Ausführung



Master-Maschine Studer B67/A 80 (1970) in einer Vier-Kanalausführung

**Ton.** Wir kommen an einer Armbanduhrenkollektion vorbei. Walter: „Mitarbeiter haben für ihre Verdienste und Zugehörigkeit zur Firma Armbanduhren geschenkt bekommen. Die hatten alle einen Firmen-aufdruck.“ In einem Regal befinden sich, penibel aufgereiht wie Zinnsoldaten, Schnapsgläser und Espressotassen mit dem Aufdruck STUDER oder REVOX.



Studer-Maschine A800 MKIII (1977-1988) in einer 24-Kanal-Ausführung

Man(n) gönnt sich ja sonst nichts. Wir schauen uns eine Reihe von Tonbandgeräte-Raritäten an; eine REVOX »A700«-Version mit Reduziertaste sowie eine REVOX »B77« mit speziell eingebautem Bandzähler. Und dann kommen wir zu einer »B77« mit Stop and Go-Vorrichtung für Überwachungszwecke. Walter sieht meine fragenden Blicke und erwidert: „Bei dieser Maschine konnte man einstellen, ob sie sich bei Bewegung und Geräuschen automatisch einschaltet.“ Damit wäre auch dies geklärt, und Walter zeigt auf ein Foto, auf dem Willi Studer zusammen mit Sir George Henry Martin, dem legendären britischen Musikproduzenten, in den POWERPLAY-Studios im schweizerischen Maur zu sehen ist.

**Gibt es in Walters Fundus Dubletten, oder hat er jedes Gerät tatsächlich nur ein einziges Mal?** Walter: „Ich habe wenige Dubletten.“ Wir stehen vor einer weiteren Rarität, dem Prototyp einer STUDER »B67«-Maschine, die, um 2 Kanäle erweitert, auf eine 4-Kanal-Maschine umgerüstet wurde. Bei diesem Anblick schlägt unweigerlich jedes Kennerherz höher.

Das Leben des Willi Studer bestand nicht nur aus Bandmaschinen, wie man nach dem Lesen der bisherigen Zeilen vermuten mag. Zum Portfolio gehörten natürlich auch hochwertige Rundfunkempfangsgeräte, wie beispielsweise die Top-Tuner REVOX »A76« / »B260« bzw. STUDER »A176« / »A726«. Hinzu kommen Plattenspieler, Verstärker (Vor- und Vollverstärker sowie Endstufen) und

nach Einführung der CD auch etliche CD-Player. Auch bei Lautsprechern war Revox ein global player. Walter: „Bei den Boxen bin ich kein Freund von REVOX! Ich habe zwar Boxen hier stehen, aber nicht alle.“ Daher verwundert es nicht, dass hier Lautsprecher von ACR, GOODMAN'S, ROGERS oder TANNOY zu sehen sind.

**In vielen namhaften Rundfunkstudios waren die unterschiedlichsten analogen STUDER-Mischpulte im Einsatz:** Reportage- und Kleinmischpulte (beispielsweise »069« und »A779«) bis hin zu Mischpultkonsolen aus der STUDER-Serie »900« (»904«, »961«, »990« etc.). Später kamen erste digitale Rundfunk-Regiepulte wie das »D920« hinzu. In einem weiteren Regal stehen ausschließlich digitale Aufnahmegeräte wie beispielsweise CD-, DAT- und MO-Rekorder, letztere gedacht für magneto-optische Medien, vergleichbar der Minidisk. Und auf den Regalen, in denen die digitalen Aufnahmegeräte aufbewahrt sind, befinden sich fein säuberlich aufgereiht Kante an Kante unterschiedliche Controller (Steuereinheiten). Ein derartig umfangreicher Gerätepark sollte in einer Datenbank verewigt werden. Und Walter führt natürlich Buch: „Ich habe eine Datenbank. Allerdings ist sie im Moment im Argen.“ Das ist ja nicht weiter schlimm. Er ergänzt: „In der Phase, wo ich mit dem Beschaffen schon ziemlich weit bin, muss ich die Datenbank noch aufarbeiten.“ Dort sind natürlich nicht nur die vorhandenen Geräte, sondern auch deren Kaufdatum und Herkunft vermerkt. „Die Datenbank ist sehr groß“, so Walter, und



Studer baute auch zahlreiche Mischpulte für Rundfunk- und Studioanwendungen



Made for the »Fab Four«: „Beatles-Maschine J37“ (1963-1970)



Studer-Maschine A827 (1989) in einer limitierten Sonderserie mit Unterschrift von Willi Studer



Nicht alles im Museum wurde von Studer-Revox produziert, auch wenn es drauf steht: Gläser und Espressotassen mit Aufschrift

er zeigt mir eine weitere Bandmaschine »T 26« als Möbel, mit dem Hinweis: „Dieses Gerät aus dem Emmental ist noch nie gelaufen und praktisch neu.“ Und ich denke bei Emmental eher an Käse als Bandmaschinen...

Walter nennt mir Namen wie Guido Besimo, den Entwickler der Bandmaschinen »G36«, »C37« oder »A77«, und Paul Zwicky, verantwortlich für die Studio-Tonbandmaschine »A62« und diverse STUDER-Mischpulte sowie -Lautsprecher. Die »A62«, so erfahre ich, war die erste volltransistorisierte STUDER-Bandmaschine und aufgrund ihrer für damalige Verhältnisse kompakten Ausmaße besonders für den Einsatz in Übertragungswagen geeignet.

Ich bin Mitglied in zwei Museen, einem Rundfunk- bzw. einem HiFi- und Studio-technik-Museum, und daher Einiges an Kuriositäten und Raritäten gewohnt. Der Ehrlichkeit halber muss ich aber zugeben, dass ich bei unserem Rundgang nicht aus dem Staunen herauskomme. Walter gibt sich als ein sehr akribischer Sammler, der genau weiß, was er besitzen möchte, damit er es der Nachwelt erhalten kann und will. Und wenn einmal etwas kaputt gehen sollte? Walter hat natürlich einen versierten Techniker an der Hand, der die vorhandenen Geräte fachmännisch wartet, repariert und im Zweifelsfalle auch restauriert.

**Aber was geschieht mit dem Museum nach Walters Ableben?** Niemand lebt ewig. Und Walter entgegnet auf meine diesbezügliche Frage: „Im Moment gibt es noch keinen Nachfolger. Aber die Idee ist schon, eine Stiftung zu gründen oder alternativ den großen Schweizer Landesmuseen die Sammlung als Ganzes zu vermachen und dort weiterzuführen.“ Das Problem ist natürlich der Platzbedarf. Auch müssen die Geräte von Zeit zu Zeit in Betrieb genommen werden. Aber so Walter: „Es kann nicht sein, dass eine derartige Sammlung in einem Keller oder in einem Lager verschwindet. Solch eine Sammlung muss präsentiert werden.“

Der knapp dreistündige Rundgang durch Walters »Raritäten-Kabinett« ist beendet, und wir sitzen auf der Couch bei Cola und einem Snack, unterhalten uns über Musikgeschmack, mit dem passenden Getränk zur Musik etc. Gegen 14:30 Uhr muss ich mich Richtung S-Bahn verabschieden. Ich sitze planmäßig Punkt 15:00 Uhr im Intercity Richtung Basel. Von dort aus geht es wieder Richtung Norddeutschland mit dem Gefühl, ton-technische Kostbarkeiten aus vergangenen analogen und digitalen Zeiten gesehen und erlebt zu haben. Nach rund 25 Stunden »Dienstreise« sitze ich wieder in meinem Wohnzimmer im Fernsehsessel und lasse den Tag Revue passieren: Die Bahn war sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt pünktlich. Und ich war tatsächlich in diesem STUDER-REVOX-



Paradiesische Zustände



Hier werden Kennerwünsche wahr

Paradies“. Alles Realität, kein Traum... ... und mit dem Auto in der Zeit nicht machbar.

Kontaktdaten:  
Walter Stutz  
CH-8048 Zürich  
Tel.: 0041/4472404049  
E-Mail: wa.stutz@bluewin.ch

Fotos: Uwe Mehlhaff,  
STUDER-REVOX -Museum

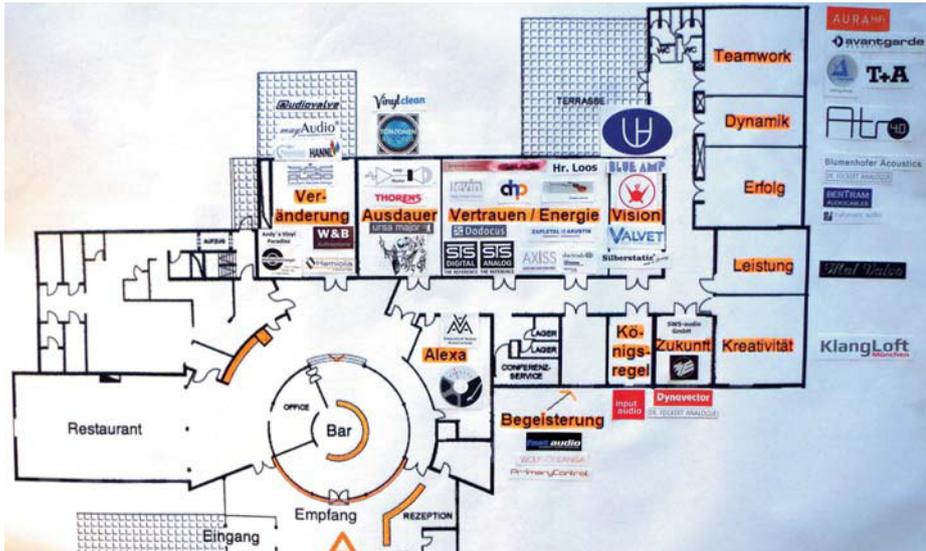
# Flaggschiff auf stabilem Kurs

Das ANALOG-FORUM 2019 erfreute sich ungebrochenen Zuspruchs

Von Uwe Mehlhaff

Persönlich empfinde ich Krefeld mit seinen knapp 230.000 Einwohnern als eine typische und zweckdienliche Großstadt am Niederrhein, in der zweimal im Jahr die HiFi-Herzen höher schlagen dürften...





Gibt Überblick: Der diesjährige Raumbelungsplan im Konferenzbereich

Da wäre zum einen die AUDIOVISTA, die Kopfhörermesse, die jeweils im September ausgetragen wird, und zum anderen das ANALOG-FORUM, über das es hier wie in jedem Jahr zu berichten gilt. Schließlich ist es die Hausmesse der Analogue Audio Association (AAA). Beide verdienen, wenn auch von der Größe her nicht vergleichbar, ungeteilte Aufmerksamkeit. Ob man das ANALOG-FORUM in Krefeld als „Krefelder Herbstzauber“ bezeichnen kann, wie ich es im Netz der unbegrenzten Möglichkeiten gelesen habe, lasse ich einmal dahingestellt. Das diesjährige Analog-Forum fand insgesamt zum 33. Mal und zum 12. Mal in Krefeld statt.

AUDIOVISTA und ANALOG-FORUM bedienen sich des gleichen Hotels, dem Mercure Tagungs & Landhotel Krefeld im außerhalb gelegenen Stadtteil Traar. Das Hotel hat sich durch die im Erdgeschoss sowie im Untergeschoss gelegenen und

damit gut erreichbaren Vorführräume etabliert. Lästiges und zeitaufwendiges Warten auf Aufzüge bleiben dem Besucher erspart. Wenn Besucher sich, wie gehört, darüber mokieren, dass Übernachtungs- zu Vorführräumen umfunktioniert wurden: Das ist auf vielen anderen HiFi-Messen, die in Hotels abgehalten werden (ich denke da an Bonn, Hamburg oder Stuttgart), auch nicht anders. Das Motto des diesjährigen ANALOG-FORUM lautete „Analog berührt“, was wiederum mehr als 3.500 Besucher an beiden Veranstaltungstagen (02.11./03.11.) nach Krefeld lockte. Der diesjährige Besucherandrang war enorm, der vorjährige Besucherrekord wurde dabei leicht überholt. Ich vernahm diverse Sprachen: Die Nähe zum Dreiländereck Belgien, Niederlande und Deutschland lässt sich nicht verleugnen.

Ich blättere im Messekatalog und lese auf knapp 6 Seiten Marken von ARTI-



Naschkatzen gesucht: Für ausreichend Nachschub an Süßigkeiten war gesorgt



Neuinkarnation des TD124: Thorens-Mastermind Gunter Kürten legt Hand an



Gewichtiges Analog-Statement: Laufwerk Pendulum II von Rui Borges mit 230 kg



Außer Konkurrenz: Stammtischanlage des AAA-Stammtischs Hannover



Durch und durch analog: Horst Paffrath, Plattenspielerlegende Rui Borges, Helmut Hausen



Großes Besteck: Lautsprecher 1743 von Blumenhofer Acoustics an Verstärkern des serbischen Herstellers Trafomatic audio



Hingucker: Thorens TD124 in Original Ortofon-Zarge

STIC FIDELITY bis ZYX. Angekündigt waren 80 Aussteller mit rd. 140 Marken. Zwei Aussteller mussten leider aus unterschiedlichen Gründen kurzfristig absagen. Die Zeitschrift MINT wollte ihren „MINT Vinyl-Bus“, einen knallgelben Zweiachser aus US-amerikanischer Pro-

duktion (mit Schnauze vorne!) erstmals einem breiteren Publikum vorstellen. In dem Bus sollte der Besucher die Möglichkeit erhalten, Schallplatten sprichwörtlich beim Busfahrer zu kaufen. Leider kam es nicht dazu; es wäre der „Messe-Hingucker“ schlechthin geworden. Das sollte Sie aber als „analog-infizierten“ Leser nicht davon abschrecken, bei ihrer nächsten Busfahrt den Fahrer vielleicht einmal um Schallplatten statt Fahrkarte zu bitten. Auch die rührigen Kollegen der Zeitschrift STEREO, die regelmäßig mit einem Stand und eigenen Magazinen, Tonträgern und Vinylzubehör vor Ort sind, mussten auf ihren Stand verzichten. Nichtsdestoweniger waren Chefredakteur Volker Pigors sowie „Workshopper“ und Redakteur Matthias Böde mit Kamera vor Ort.

Neben den zahlreichen Ausstellern gab es auch wieder bei verschiedenen Anbietern Vinyl als Neu- und Gebrauchware bzw. fertig bespielte Tonbänder zu kaufen. Andrang und Nachfrage waren enorm, wovon ich mich bei diversen Rundgängen überzeugen konnte. Physische Tonträger, zu denen nun mal Schallplatten und Tonbänder gehören, haben zweifelsfrei auch im digitalen und vermehrt drahtlosen Zeitalter ihren Charme.

**Auch fanden wieder an beiden Messtagen zahlreiche Workshops, diesmal im Untergeschoss, statt.** Gekonnt und sachkundig wurden unterschiedliche Themen wie beispielsweise zu Raumakustik/Klangoptimierung, Diffusoren/Absorber oder Schallplattenbügeln behandelt. Aber auch Musikvorführungen außergewöhnlicher Aufnahmen

# Electro

NEU

## Analoger Vorverstärker

6 analoge Stereo-Eingänge (3 symmetrisch / 3 unsymmetrisch)

Tape Monitor-Einschleifweg

Lautstärkeregelung mit „Big Blue“-Potentiometer

Direct Out

VU-Meter

www.spl.audio





*Drehfreudig: Plattenspieler Reed Muse 1C aus Litauen*



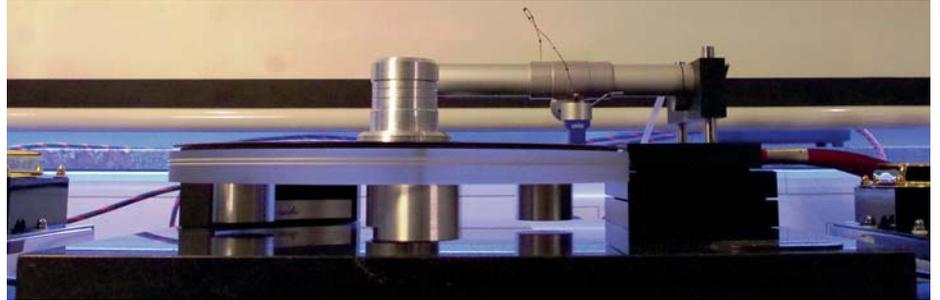
*Zwei vom Fach: Holger Wilhelm (TONE-TOOL) und Dieter Molitor (mhw-audio)*



*Rarität: Oldtimerplattenspieler T-1 des schwedischen Herstellers Unamco Laboratories bei der Phonobar*



*Gleitend: Tangentialarm Dereneville DTT-05 von AVDesignHaus/Rainer Horstmann*



*Mit Tangentialarm: Laufwerk GL-1101 von Pre-Audio aus Polen*

auf Vinyl oder Tonband kamen nicht zu kurz. Danke an alle Referenten für ihre geleistete Arbeit: Der Workshop-Raum war regelmäßig bestens besucht und die langen Schlangen im Einlassbereich deuteten auf reges Interesse.

**Samstag pünktlich um 14:00 Uhr wartete AAA-Chef Rainer Bergmann im Foyer des Hotels mit großer Torte und Tortenanstich auf.** Böse Zungen mögen behaupten: „*The same procedure as every year*“. Aber die übergroße Torte gehört zum jährlichen ANALOG-FORUM wie die farbfrohen Lackritzschnecken, die auch in diesem Jahr allorts zu sehen waren. Wer, wie ich, nicht rechtzeitig beim Tortenanstich zugegen war, hatte Pech gehabt.

Bei einigen Ausstellern konnte man in diesem Jahr sprichwörtlich „analog“ auf die Spitze getrieben sehen. Rui Borges aus der gleichnamigen portugiesischen Plattenspielermanufaktur war höchstpersönlich angereist, um sein neues Laufwerk (oder vielleicht auch Kunstwerk) Pendulum II mit einem Gesamtgewicht von rund 230 kg vorzustellen. Unübersehbar hängt ein Pendel aus Vollaluminium mit drehbarem Gegengewicht unterhalb des Motors am Motorgehäuse. Mit diesem Gegengewicht, so Rui Borges im Gespräch, können Riemenspannung und Position des Motorpulley verändert werden. Ich gehe davon aus, dass ich auf der kommenden HIGH END in München mehr zu diesem Laufwerk erfahren werde und dieses auch unter angemessenen Vorführbedingungen hören kann. Sie erinnern sich möglicherweise noch an Tangentialtonarme in Einfachspielern der 1980er- und 1990er-Jahre. Diese waren – bedingt auch durch das Aufkommen der CD – weitgehend vom Markt verschwunden und erfreuen sich seit ein paar Jahren wieder in kleiner, aber feiner Auflage einer Reanimation. Rainer Horst-



*Ohne Ecken und Kanten: Laufwerk TW-Acoustic Raven GT2 mit 2 Tonarmen im Vertrieb von Sieveking-sound*

mann von AVDesignHaus führte seinen neuen Tangentialarm »Dereneville DTT-05« an einem Laufwerk aus eigenem Hause vor. Der von ihm getriebene Aufwand bei seinem Modell ist exorbitant und verbietet jeglichen Vergleich mit den Armen vergangener Zeiten.

Dieter Mallach (MALVALVE) als allseits bekannter Hersteller exquisiter Röhrenverstärker genießt für seine glimmenden Kreationen unter Kennern einen ausgezeichneten Ruf. Wer schon einmal seine Kopfhörerverstärker einem ausgiebigen Klangtest unterzogen hat, weiß warum. Überrascht hat mich hingegen Dieter Mallachs Erstlingslaufwerk, ein riemengesteuerter Plattenspieler im unverkennbaren hauseigenen Design. Leider konnte ich über diesen Scheibendreher noch nichts Konkretes erfahren (werde dies aber bei nächster Gelegenheit nachholen).

Als Gunter Kürten (ehemals ELAC) vor rund einem Jahr bei dem meines Wissens ältesten HiFi-Gerätehersteller der Welt, nämlich THORENS (gegründet 1883), das Ruder übernahm, tat er dies mit Hinweis, Tradition zu wahren und auch Neugeräte auf den Markt zu bringen. Dieses Versprechen wurde nachvollziehbar eingehalten. In Krefeld hatte Gunter Kürten seine neueste Plattenspielergeneration im wahren Sinne des Wortes „aufgetischt“. So



Kein Specht: Laufwerk Woodpecker von Dr. Feickert Analogue



Wer sucht, der findet: Großer Andrang in den „Tonträgerdörfern“



Spielbereit: Bandmaschine Teac A-7300 RX bei Blumenhofer Acoustics



Spielbereit: Bandmaschine Ultima 4 des US-amerikanischen Herstellers United Home Audio



Nimm 2: Röhrenmonoendstufen Glenn des serbischen Herstellers Trafomatic audio

sah man die riemengetriebenen Modelle 1600 und 1601 sowie den Direkttriebler »TD 402 DD« (Direct Drive), letztgenannter ein preisgünstiges Einstiegsmodell. Und wo ich schon bei Direkttrieblern bin, darf der »TD 124« (der wohl berühmteste Plattenspieler aus dem Hause THORENS) nicht unerwähnt bleiben, den es nun als Neuauflage ebenfalls mit Direktantrieb (vorher Reibrad) gibt und der seinem Vorbild wie aus dem Gesicht geschnitten gleicht. Nun mag man über Historie und Moderne trefflich streiten: Beide haben ihren Charme und ihre Daseinsberechtigung.

**Wenn ich ein Statement in Sachen Phono-Vorverstärker abgeben soll**, verweise ich gerne auf die bildhübschen und mit Studiogenen versehenen Hochglanzpreziosen von Michael Fehlauer von AUDIOSPECIALS (siehe auch Artikel in der Ausgabe 02,17, Seite 44 ff.): Diese Beaus haben es faustdick hinter den Ohren, und der Besitzer darf das Thema Phonorstufe für immer und ewig als »gegessen« ansehen. Die Kombination mit Laufwerk von Dr. FEICKERT ANALOGUE, Verstärker der japanischen Edelmarke AIR TIGHT sowie Lautsprechern der rheinischen Lautsprecherschmiede HORN KUL-

TUR/Joachim Bembenek ließ aufhören.

Auch der Verstärkerbauer Roger Schult (roger schult german audio lab) lieferte mit Lautsprechern des deutschen Herstellers VALEUR AUDIO mittels Bandmaschine des japanischen Herstellers OTARI guten Klang.



**Sehen Sie es mir bitte nach; Ich könnte noch weitere persönliche Highlights nennen, aber bei der Vielzahl an Vorführräumen, Ausstellern, Marken und Technik ist dies mehr als müßig.** Es gab nicht nur vieles zu sehen und zu hören. Auch konnte man sich bei der HiFi-ZEILE / Pierre Wittig davon überzeugen, welch enormen Aufwand eine Komplettrevision eines Vintage-HiFi-Gerätes erfordert, um ein betagtes »Oldtimerschätzchen« wieder zum Laufen zu bringen. Reparatur ist die eine Sache, Revision und damit Werterhaltung eine andere. Dieter Mallach von MHW-AUDIO hatte diverse Schallplattenreinigungsmaschinen unterschiedlicher Marken in der Vorführung, um Sinn und Wirkungsweise einer nachhaltigen Schallplattenwäsche zu demonstrieren. Bei einer ansehnlichen Schallplat-

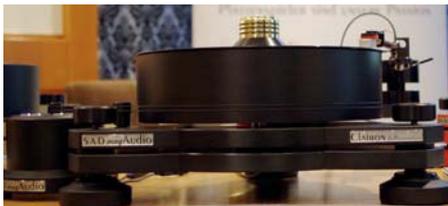
Augenfällig: Lautsprecher Walküre von W&B Audiosysteme aus dem niederrheinischen Straelen



It's not a trick, it's a Sony: Bandmaschinenrarität APR-5002



Haben gut Lachen: Andreas Seeband (Nordeutsches Museum für HiFi & Studioteknik e.V.), Jan Laskowski (AAA-Stammtisch Hannover), Lilo Hebel



Läuft magnetisch: Laufwerk Clairon delta-musica von SAD magAudio/Helmut Biermann



Studiotauglich: Lautsprecher Harbeth 40.2 anniversary an Technik von Starter Turntable, Audible Illussions und Parasound

tensammlung ist eine elektrisch betriebene Schallplattenwaschmaschine eine Pflichtinvestition.

Das AAA-Stammtischteam Hannover um Andreas Seeband führte mit mit einer Vintageanlage, bestehend aus Kugellautsprechern des ehemaligen DDR-Herstellers HELIRADIO, Verstärkerkombination von MISSION sowie Tonbandgeräten von STELLAVOX und UHER vor. Die Anlage verfügte trotz ihres Alters über reichlich Spielfreude, so dass die vorhandenen Sitzreihen regelmäßig gefüllt waren. Im ständig gefüllten AAA-Vintageraum zeigte Dr. Andreas Donner anhand eines THORENS »TD124« (in Original-Ortofon-Zarge aus dem Besitz von Joachim Bung) in Kombination mit Röhrenverstärker von McINTOSH und Lautsprechern von SPENDOR bzw. BRAUN, dass betagtes HiFi bzw. High End klanglich immer noch Höchstleistungen erbringen kann. Auch wenn die genannten Vintage-Anlagen außer Konkurrenz liefen, konnte sich jeder Besucher einen Eindruck darüber verschaffen, das HiFi-Technik der 1960er- und 1970er-Jahre schon damals seine Daseinsberechtigung hatte und auch akustisch reizvoll war.

The Show must go on! Daher Ich darf Ihnen jetzt schon den Termin für das nächste ANALOG-FORUM nennen: 14. und 15. November 2020 an gleicher Stelle. Das Motto des nächsten Jahres lautet „analog forever“.

Ich freue mich jetzt schon auf ein (analoges?) Kennenlernen oder Wiedersehen.

Fotos: Uwe Mehlhaff



# DAS ETHOS

Unser innovativer und enorm musikalisch klingender Moving Coil Tonabnehmer für Audiophile



„Das Ethos zeigt die schönsten Facetten der Vinyl-Leidenschaft.“

LowBeats.de – Juni 2019

„Klangfarbenstark, hochauflösend und mit musikalischem Fluss.“

HiFi & Records – September 2019



Mehr als 100 Jahre Erfahrung über drei Generationen



Unübertroffenes technisches Know-how



Entwickelt und handgefertigt in England



Ausrüster für führende Plattenspielerhersteller

Erfahren Sie mehr über Goldrings Angebot von Tonabnehmern und Phono-Zubehör:  
[www.goldring-systeme.de](http://www.goldring-systeme.de)

Goldring Vertrieb in Deutschland und Österreich: [www.idc-klassen.com](http://www.idc-klassen.com)

# „Die Brummtrolle“

## Ein Kinderbuch für High-End-er?

Von Claus Müller

Eine High End-Anlage und Kinder – dieses Thema konnte ich in den vergangenen 17 Jahren in meinen eigenen vier Wänden studieren. Interessanterweise waren weniger die Kinder das Problem (die ganze Zeit über gab es keinen einzigen »Unfall«), sondern mehr der Besuch durch High End-Freaks, die sich (überwiegend kinderlos) nicht vorstellen konnten, wie beide Themen nebeneinander funktionieren können.



Für diese Herausforderung kommt nun ein Kinderbuch als »Hilfestellung«. Es stammt von den schwedischen Autoren Emma und Andreas Svalander, die in Västerås, 110 km westlich von Stockholm, ein HiFi-Geschäft betreiben. In der Geschichte lebt ein High Ender mit seinem typischen Fuhrpark an Geräten und Kabeln mit Frau und der kleinen Tochter Lollo in einem Haushalt. Ein Teil der Geschichte dreht sich um ein plötzliches Brummen, welches Lollo, zusammen mit ihrem Kindergartenfreund Albin, zu lösen versucht. Natürlich operieren die beiden mit ihrer Brummtroll-Falle am Herzen der High End-Anlage. Mit zusammensteckbaren Plastikteilen, einer Schüssel Wasser und einem hochwertigen Tonabnehmer wird versucht, das Brummen zu vernichten. Der Plan ist, kleine Brummtolle zu fangen.

Die Illustrationen sind sehr schön und eignen sich gut, um bei Kindern Interesse für das Thema zu wecken. Sie sind

aber auch für den HiFi-Freak sehr amüsant, der in der Lage ist, sein Hobby mit einer Portion Selbstkritik zu betrachten: Zum Beispiel brachte mich die Szene mit den Freunden des Vaters, die andächtig vor dem »Altar« sitzen (Lollo darf jetzt nicht tanzen), zum Schmunzeln. Auch der verzückte Blick des Freundes auf das Kabel ist großartig.

Hiervon abgesehen kann ich dem Text aber nicht viel abgewinnen. Schon der Titel der Geschichte »Die Brummtrolle« passt nicht. Für die Brummtrolle interessiert sich in dieser Geschichte – außer den Kindern – niemand. Der Untertitel »Ein kleines Buch über HiFi« passt da schon besser. Das Buch stellt das HiFi-Hobby des Vaters über alles. Lollo muss sich dem unterordnen. Während der gesamten Geschichte versucht das Kind, sich an den Vater heranzuschmeißen. Jeden von Lollis Versuchen, sich auf ihre Art für das Thema zu interessieren, weist der Vater ab und vertröstet sie. Im Übrigen wird sie reglementiert (stillsitzen und nichts anfassen). Er ist lediglich zu halberzigen oder minimalen Zugeständnissen bereit: Sie darf den Knopf drücken

und mit Mama ein bisschen zu einer Platte von Björk tanzen, während Papa versunken auf dem Sofa sitzt. Überhaupt ist Mama ja vor allem ahnungslos, hinnehmend und sorgt selbstverständlich dafür, dass es was zu essen gibt. Was ist das für ein Familien- und Erziehungsbild, das ich lieber dem letzten Jahrhundert zuordnen würde?

Um die Welt von Kindern und deren Interessen geht es in diesem Buch jedenfalls nur beiläufig. Ich gehe jede Wette ein,



dass es jedem Kindergartenkind egal ist, ob Björk mit dem guten MC-Tonabnehmer oder mit irgendeinem anderen abgespielt wird. Für die Zielgruppe dürfte dieses Kinderbuch kaum fesselnd sein, weil die Geschichte mit den Brummtrollen auf nur zehn von den insgesamt 34 Seiten behandelt und nicht aufgelöst wird, wie eines meiner Kinder analysierte.

Erschienen bei Sieveking Sound, ISBN: 978-91-984778-4-9, Preis: 12,- €

Fotos: Claus Müller ([www.stereo1.de](http://www.stereo1.de))

**Dynavector**

DR. FEICKERT ANALOGUE  
Volare

Stegenbachstr. 25b • 79232 March  
Telefon: 07665-9413706 • E-mail: [sws\\_mail@t-online.de](mailto:sws_mail@t-online.de)

SWS -audio GmbH  
Die Analogspezialisten

# Pressemitteilungen

## Thorens TAB 1600 Absorber Base



Die Thorens Absorber Base TAB1600 wurde speziell für die verbesserte Aufstellung von Plattenspielern entwickelt. Die aus MDF gefertigte Grundplatte, welche durch eine Gewebeschicht zusätzlich gedämpft wird, ist mit einem Akustik Schaumstoff in Sandwichbauweise gefertigt. Diese einzigartige Kombination entkoppelt hocheffizient den Plattenspieler seines Untergrunds und verhindert somit akustische Rückkopplung. Entgegen dem Prinzip der Ankopplung durch Spikes, welches häufig die Klangqualität durch Vibrationsankopplung an den Untergrund negativ beeinflussen kann, verwenden wir bei der TAB1600 das Prinzip der Entkopplung, um so negative Einflüsse

se durch Körperschall vom Plattenspieler fernzuhalten.

Abmessungen: B 450 x H 45 x T 378 mm  
Gewicht: 2,45 Kg  
UVP 169,- €  
verfügbar ab Dezember 2019

Ferner stellt Thorens zwei neue Leder Auflegematten vor. Mit ihrer hochwertigen Haptik unterstreichen Sie die luxuriöse Ausstrahlung eines jeden Thorens-Plattenspielers. Durch die sehr guten akustischen Eigenschaften des Leders wird die Musikwiedergabe nochmals verbessert.  
UVP 69,- €  
verfügbar ab Dezember 2019

## SYMPHONIC LINE auf den Süddeutschen HiFi-Tagen

Rolf Gemein führte auf den Süddeutschen HiFi-Tagen den neuen Lautsprecher »Belcanto Edition« mit 25 cm-Podsuz-Görlich Basstreiber vor, der in Einzelfertigung hergestellt wird - diese Membranen sind in ihrem Bereich weltweit die schnellsten. Zur Begeisterung der Hörer erfolgte die Vorführung unter anderem über eine Studio-Bandmaschine. Mit dabei auch Rolf Gemeins Tochter Marion.



## EternalArts Digital Player DP MkII und Digital Audio Converter in Röhrentechnik



Der EternalArts Tube Digital Player DP MkII ist sowohl High-End CD-Player als auch Digital Audio Converter in Kombination mit einer hochwertigen Röhrenausgangsstufe nach klassischem Vorbild. Er verfügt für den CD-Player über einen hochwertigen D/A-Wandler von Burr Brown sowie einen Wolfson-Wandler für

## Satellite-Q stoppt Gehäusevibrationen



bFly-audio greift nun ein weiteres klangrelevantes Thema an, die Gehäusevibrationen von HiFi-Geräten. Mit dem Satellite-Q verfolgt bFly-audio gleich mehrere Ziele. Zum einen die Eliminierung der Gehäusevibrationen, zum anderen eine Gewichtserhöhung und Stabilisierung. Viele moderne HiFi-Geräte sind wesentlich anfälliger für Raumschall. Das zusätzliche Gewicht sorgt hier für mehr Ruhe und Stabilität und reduziert damit Mikrofonie. Ein weiterer Grund für den Einsatz eines Satellite-Q ist die Optimierung der Absorber von bFly-audio. Der Satellite-Q besticht nicht nur durch seine formschöne Optik, sondern löst die Schwingungsprobleme auf eine einfache aber effektive Art und Weise. In der Mitte des Gehäusedeckels sind naturgemäß die Schwingungen (Amplituden) am größten. bFly-audio konzentriert demzufolge das Gesamtgewicht auf das Zentrum des Deckels. Für den Corpus der Satellite-Q wurde eine schwere Aluminium-Variante gewählt, die auch keinen Einfluss auf das elektro-magnetische Umfeld der Geräte nimmt.

Den Satelllite-Q gibt es in 2 Versionen, in 2 Farben und in 2 Größen.

Preise: Satelllite-Q Basic ab 159 €  
Satelllite-Q Plus ab 199 €

seine Funktion als DAC-Komponente. EternalArts Audio Laboratorium Dr. Burkhardt Schwäbe Wietzendiek 1 + 15 30657 Hannover-Isernhagen Tel. +49 -511-56 37 5007 Telefax +49 - 511 - 56 37 5008 www.audioclassica.de

# Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



## Von Claus Müller

Von Andreas Besch kommt das Debütalbum der Black Pumas: Es mischt Gospel mit R'n'B, Gitarrenrock mit Soul, Hip-Hop mit Funk. Man liest im Internet: „Das Duo aus dem musikalischen Tausendsassa Adrian Quesada und dem charismatischen Frontmann Eric Burton ist einer der heißesten Newcomer des Jahres!“

Sven Fandrich bringt »Assume Form« von James Blake auf den Teller: Upbeat-Sound mit Elementen von Elektropop, Hip-Hop und R&B, unterstützt von Gast-sängerInnen. Die Presse schreibt: „Vom

Werden und Vergehen ätherischer Existenzen: James Blakes viertes Album ist wieder eine Sensation.“ Jürgen Ehrlich steuert »When We All Fall Asleep, Where Do We Go?“ von Billie Eilish bei. Es wird unter der Kategorie »Electronic Pop« geführt. Die Meldungen überschlagen sich: „Es avancierte zum ersten Album, das vor dem Veröffentlichungstermin 800.000-mal via Apple Music vorbestellt wurde.“

Ich selbst bespreche das Debut-Album »Mint« von Alice Merton. Dabei handelt es sich um klassische Popmusik. Die KollegInnen schreiben: „Das Album ist ein Querschnitt durch das Leben einer großar-

tigen Persönlichkeit, die uns mitnimmt auf ihre Reise und diese gleichzeitig auch zu unserer eigenen macht.“

Wie groß der Hype auch sein mag: Wir stellen das auf den Prüfstand und bewerten sachlich. Einstimmiges Ergebnis des Quartetts: Diese Bewertungen sind völlig überzogen und werden dem Produkt in den seltensten Fällen gerecht. Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spaß im Hier und Jetzt des Musikgeschehens.



Label: POLYDOR, 2 LP, 180g, Download-Code

Aufnahmedetails: Produziert von James Blake, gemixt von Nathan Boddy und James Blake

Genre: Elektro-Pop

Preis: ca. 30,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1	1	1	2	1,3
Klang	1	1	1	1,5	1,1
Vinyl	1,5	2	1	1	1,4

## James Blake: »Assume Form« (2018)

Von Sven Fandrich

Vom ersten Umlauf des Debütalbums „James Blake“ 2011 war ich damals wie benommen. Diese experimentelle und komplexe Musik des Jungen aus England hat mich tief bewegt. So etwas hatte ich bis dahin noch nicht gehört. Beim MUSIKEXPRESS, der dieses Jahr 50 Jahre alt wurde, belegte die Scheibe dann auch Platz zwei der „besten“ Alben des Jahres. Das zweite Album »Overgrown« von 2013 wurde bei meinem bevorzugten Radiosender mit dem Motto „Nur für Erwachsene“ mit dem Soundcheck Award ausgezeichnet und damit von der Redaktion zum besten Album dieses Jahres gewählt. In England erhielt er für das Werk den Mercury Preis für das beste britische Album des Jahres. 2016 folgte »The Colour in Anything«, ein Album, das sich von den ersten musikalisch unterscheidet und trotzdem zu 100% James Blake ist, aber an die ersten beiden Alben nicht heranreicht.

Nun liegt seit Mai dieses Jahres, 4 Monate nach der CD und MC, ja richtig, es gab auch die Veröffentlichung der guten alten Musikkassette, das vierte Studioalbum vor. Eins möchte ich vorwegnehmen, so sehr mich die ersten beiden Alben immer noch begeistern: »Assume Form« ist für mich das bislang ausgewogenste Werk des 31-jährigen Londoners. Ich vermeide bewusst den Superlativ von „gut“, da die beiden ersten Alben von überragender Qualität sind und regelmäßig bei mir ihre Runden drehen. Mit dem neuen Wurf hat er einen mehrheitsfähigen Stil entwickelt, der gut gefällt. Ich hoffe jedoch, dass die kreative Reise seines Schaffens hier nicht zu Ende ist. Die 13 Titel der Doppel-LP haben in ihrer Anordnung einen musikalisch harmonischen Fluss, auf dem man sprichwörtlich dahingleitet. Im Gegensatz zu dem gefühlvollen und ruhigen dritten Album »The Color In Anything« wirken die Aufnahmen

weiträumiger und druckvoller, behalten aber bei den Eigeninterpretationen den lyrischen Charakter des Vorgängers bei und werden mit deutlich geringerem Grundrauschen dargeboten. Alle Titel sind klanglich erstklassig produziert und mit fettem Bass versehen, dass es eine Freude ist, die Musik auch mit eher bassschwachen Boxen zu genießen. Ich denke mit Bassmonstern kann es eventuell zu viel des Guten sein. Der Titelsong »Assume Form« beginnt mit komplexen Strukturen, die wohl viele Abtastsysteme vor große oder auch unlösbare Herausforderungen stellen werden. Wer ein System besitzt, das den Titelbeginn ohne jegliche Störungen darbietet, ist zu beglückwünschen. Hat das System den LP-Beginn überstanden, hat man über vier Plattenseiten hinweg Zeit in riesigen Klangwolken zu schweben. Das ist genau »mein Ding«, so will „ich“ Musik hören. Das muss nicht für alle Musikfreunde gelten. Wie so oft, ist es müßig über Geschmacksfragen zu streiten, dem einen gefällt's, dem anderen nicht. Die Einbindung von Gastmusikern gefällt auf jeden Fall. Das bewahrt das Werk vor stimmlicher Eintönigkeit. Bei »Mile High«, feat: Metro Boomin & Travis Scott, und »Tell Them«, feat: Metro Boomin & Moses Sumney, sowie »Barefoot In The Park«, feat: Rosalia und »Where's The Catch?« feat.: André 3000 hat das Album starke Momente. Da die Titel sich deutlich vom übrigen Blake-Stil unterscheiden, wirken sie an der richtigen Stelle als angenehme Frischzellenkur. Mit dem vierten Album ist Blake auf einem guten Weg zu einem künftig neuen Meilenstein. Die Qualität der Alben eins und zwei hat er knapp verfehlt und doch ein überdurchschnittliches Werk abgeliefert.



## Alice Merton: »No Roots/Mint« (2018/2019)

Von Claus Müller

Auf Alice Merton bin ich durch die Fernsehshow „The Voice Of Germany“ aufmerksam geworden. Hier hat sich der Kreis zwischen dem Hit „No Roots“ und der dazu gehörigen Person geschlossen. Bei dieser Sendung präsentieren sich Gesangstalente. Alice Merton ist neben Sido, Rea Garvey und Mark Forster Mitglied der vierköpfigen Jury, die die Künstlerinnen und Künstler erst dann zu sehen bekommen, wenn sie sich nach dem Drücken ihrer »Buzzer«, das sind dicke rote Knöpfe neben den Stühlen, zu den Interpreten umdrehen. Man nennt das Spiel „Blind Audition“. Drehen sich mehr als einer der vier JurorInnen um, wird die Debatte der Werbung um die Gunst der Künstler spannend und ist oft auch lustig, was für mich neben den musikalischen Künsten das Salz in der Suppe in diesem Format darstellt. Die KünstlerInnen müssen sich dann für eine Person aus der Jury entscheiden. Diese stellen sich ein so ein Team zusammen, um den weiteren Wettbewerb bis zum Finale zu bestreiten - und natürlich zu gewinnen...

Mit ihrer EP „No Roots“, die fünf Songs beinhaltet, kam Alice Merton 2018 wie aus dem Nichts in die Charts geschossen und konnte weltweiten Erfolg feiern. 2019 folgte das Album »Mint«. Drei spannende Titel der EP sind nicht auf der LP, weshalb ich beide Ausgaben bestellte. Der Hit „No Roots“ sollte an keinem von uns ungehört vorbeigegangen sein: „Keine Wurzeln“ also besingt die Weltbürgerin die über Deutschland - USA - Kanada - Deutschland - Großbritannien wieder nach Deutschland zurückkehrte, um Popmusikdesign (Komposition/Songwriting) zu studieren. Beim Kauf dieses Albums hatte ich die Hoffnung, dass möglichst wenig musikalisches Füllmaterial um die hitverdächtigen Songs herumproduziert wurde. Das ist im Zusammenhang mit einer Langspielplatte immer ein Problem, weil man nicht die Fernbedienung mit der „Skip“-Taste in der Hand halten kann. Ich wurde allerdings nicht enttäuscht. Die Lieder

**Label EP:** MOM + POP – MP318, Veröffentlicht: 08.06.2018, **Vinyl, 12“, 33 rpm, Single Sided, Limited Edition**

Preis: 20,- €

**Label LP:** PAPER PLANE Records Int., PPRI-2019-11, Veröffentlicht: 18.01.2019, **Grünes Vinyl, 12“, 33 rpm**

Preis: 22,- €

Genre/Stil: Electronic, Pop, Rock, Vocal



sind gut aufgebaut, der Mega-hit kommt erst an dritter Stelle. Die Gesamtleistung über Album hinweg ist dann aber doch durchwachsen. Es gibt jedoch keinen Totalausfall, alles bleibt auf einem mindestens befriedigenden Niveau. Mal gehen die Lieder mehr in Richtung Ballade, dann wieder etwas ins Rockige. Den Schluss macht der Hit „Why So Serious“. Die Musik kommt schwungvoll von den Vinylscheiben. Die Gesangsleistung von Alice ist überzeugend.

Es hat sich gelohnt, beide Platten zu bestellen: Auf der LP wiederholen sich zwei Titel der EP. Man bekommt also für den Preis von ca. 20,- € drei Titel dazu, die zum »ersten Wurf« der Künstlerin gehören und wirklich gut sind. Bei der EP befinden sich alle Titel auf Seite A. Seite B ist ohne Rille. Die LP, also das Album »Mint« ist aus einem halb transparenten, mintgrünen Vinyl gefertigt. Beide Alben laufen ohne Fehl und Tadel. Sie bieten einen ausgewogenen und fetten Sound, der richtig Spaß macht, wenn man die Lautstärke ein bisschen weiter aufdreht. Auch wenn es ein »Eyecatcher« ist: Mich stört beim Album »Mint« der schwarze Balken über den Augen der Künstlerin. Der EP liegt ein gefaltetes Poster bei, ansonsten gibt es keinerlei Ausstattung, keine weiteren Infos und auch keinen Downloadcode. Das wären einfach zu bewerkstellende Dinge gewesen, die mich gefreut hätten.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	3	3	3	2,5	2,9
Klang	2	2	2	2	2,0
Vinyl	2	1	2	1	1,5



## Black Pumas: »Black Pumas« (2019)

Von **Andreas Besch**

Die Black Pumas sind los! Ganz neu kommen sie daher mit ihrem gleichnamigen Debütalbum und dennoch sind sie irgendwie Oldschool. Die Band an sich ist eigentlich noch ein unbeschriebenes Blatt in der Musikszene. Aber die beiden Bandmitglieder, bestehend aus dem Songwriter Eric Burton und dem Gitarristen Adrian Quesada sind keine Unbekannten. Beide haben schon einige Jahre Erfahrung in Latin-Rock-Bands sammeln können. Und dass dieses Album gewissermaßen eine Seele hat, merkt man schon vom ersten Augenblicke an, wenn Burton nach dem Schlagzeug-Intro zum ersten Mal zu singen anfängt. Dieses Gefühl bleibt dann auch das ganze Album über bestehen. Eröffnet wird es mit dem Titel „Black Moon Rising“. Allein dieser Titel vermittelt schon zu Beginn wunderbar den Soul-Gedanken eines R&B-Sounds, welcher anschließend im gesamten Album erhalten bleibt.

*Eric Burton: Gesang*  
*Angela Miller, Lauren Cervates: Backup Gesang*  
*JJ Jonson: Schlagzeug*  
*Scot Daves: Bass*  
*Trevor Nealon: Keyboards*  
 Label: ATO Records, **LP, 33 rpm**  
 Spielzeit: 40 Minuten  
 Besonderheiten: Download-Code

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1,5	1	2	2	1,6
Klang	2	2	2	2	2,0
Vinyl	1,5	1	1	1	1,1

Weiter geht es dann gleich mit dem Song „Colors“. Dieser Titel dürfte sicherlich vielen hinreichend bekannt sein, da er im Spätsommer dieses Jahrs fast inflationär in den Radiostationen rauf- und runtergespielt wurde. Allerdings tut es diesem Titel keinen Abbruch. „Colors“ beginnt mit tollen Gitarrenriffs, überzeugt durch einen mitreißenden Beat und besticht zum Ende hin durch sein aufregendes Piano.

Anschließende Titel wie „Know You Better“ und „Confines“ kommen dann etwas ruhiger daher und erinnern mit ihren E-Gitarren zuweilen an das »Abbey Road«-Album der *Beatles*. Wobei dann „Fire“ wiederum ein Titel ist, welcher in Quentin Tarantinos „Django Unchained“ passen würde. Nur mit dem letzten Titel „Sweet Conversation“ hatte ich so meine Schwierigkeiten warm zu werden, da dieser dann doch wieder etwas aus der Art schlägt. Man sieht also, hier wird dem geneigten Hörer ein ordentlich audiophiles Feuerwerk geboten. Langeweile kommt bei dieser kreativen Mischung aus Souklängen der 70er und 80er bestimmt nicht auf. Die Scheibe selbst wird in einem soliden roten Vinyl ausgeliefert, wobei das Cover recht schlicht mit dem Logo der „Black Pumas“ gehalten ist. Auf die Innenhülle sind die Songtexte gedruckt und ein Download-Code ist auch mit dabei. Die Aufnahmen der 10 Titel sind unter dem ATO Records Label erschienen und sind durchweg in guter Qualität, ohne störende Faktoren aufgenommen.

Alles in allem ist die Platte auf jedem Fall eine absolute Hör-Empfehlung für die Newcomer-Band, bei der man mit diesem Kauf nichts falsch machen kann.

Bei uns im  
**AUDIO FORUM**  
 spielt die Musik. Wie sonst  
 nirgends auf der Welt

Wir wissen warum –  
 nutzen Sie unser Wissen!

AUDIO  
 FORUM

Koloniestr. 203  
 47057 Duisburg  
 Tel. 02 03 - 37 27 28  
[audioforum@audioforum.de](mailto:audioforum@audioforum.de)  
[www.audioforum.de](http://www.audioforum.de)



*Additional by: Finneas O'Connell (Songs: When the Party's Over and My Strange Addiction)*

*Produced: Finneas additional by Billie Eilish (Song: Bad Guy)*

*Aufnahmedetails:*

*Mixed: Rob Kinelski*

*Assistent: Casey Cuayo*

*Mastering: John Greeham*

*Label: DARKROOM/INTERSCOPE Records, LP, 33 rpm*

*Besonderheit: Apricotfarbenes Vinyl*

*Laufzeit: 42:48*

## Billie Eilish: »When We All Fall Asleep, Where Do We Go?« (2019)

Von Jürgen Ehrlich

Billiemanía...!

Ich hatte mir schon Sorgen gemacht. Da wächst eine Generation, die sich „Millennials“ nennt, heran und hat nicht wirklich eine »eigene« Musik. Nun, am Ende der 2010er Jahre, sorgt eine 17-Jährige dafür, dass abseits vom Gewohnten etwas Neues, Eigenes entsteht. Ja, so neu und auch so anders!

Billie Eilish (Billie Eilish Pirate Baird O'Connell) stammt aus Los Angeles und sang bereits im Alter von 8 Jahren im „Los Angeles Children's Chorus“ mit. Kurze Zeit später schrieb sie schon ihre ersten eigenen Songs. Mit Hilfe ihres älteren Bruders Finneas Baird O'Connell veröffentlichte sie ihren Song „Ocean Eyes“ im Internet. INTERSCOPE Records wurde hellhörig und nahm sie unter Vertrag. Billie's folgende EP „Don't Smile At Me“ (die es auch auf Vinyl gibt) kam im August 2017 auf den Markt und sorgte für internationales Interesse. Neben einer Netflix-Soundtrack-Produktion und einem Duett mit Khalid wurde sie auch in Folge von der Vogue als „Pop's Next It Girl“ gekürt.

Das mir nun vorliegende Debüt-Album »When We All Fall Asleep, Where Do We Go?« - erschien Ende März 2019 und schlug innerhalb kurzer Zeit sämtliche Rekorde. Wie Claus schon erwähnte, gab es unglaubliche 800.000 Vorbestellungen bei APPLE-Music, weltweit erlangte das Album sofort Platz 1 der Charts und auch Streaming-Plattformen meldeten neue Rekorde. Bei den MTV Music Awards 2019 wurde Billie für den Song „Bad Guy“ mit »Best Song« und als »Best New« ausgezeichnet.

Billie ist ein Superlativ... Sie bietet einen Sound, wie er so noch nicht da war. Ich bezeichne diesen mal als Emo-Ego-Electro-Trap-Hip-Hop. Eigentlich müsste man ein neues Musik-Genre für den »Billiesound« kreieren. Sie selbst sagt, dass sie inspiriert sei von Tyler, *The Creator* und *Childish Gambino*. Die Medien sprechen von „etwas zwischen“ Lorde und Lana Del Rey. Ihre Videos zu den Songs verwirren, schockieren, faszinieren. Als Beispiel der Song „When The Party's Over“: Man schaut zu, wie Billie ein Glas schwarzer Flüssigkeit zu sich nimmt - die anschließend aus ihren Augen fließt. Man ist sofort eingenommen von den Bildern und ihrer Stimme, die sie »dahinfließend« von sich gibt - Wahnsinns-Performance!

Stichwort Performance: Als ich das erste Mal im Autoradio „Bad Guy“ hörte, dachte ich: „Wow - was für ein Bass!“ Nach kurzer Recherche - „Yeah! - gibt es auf Vinyl...“ GEKAUFT. Lange Zeit habe ich nicht mehr diesen abgrundtiefen Synthie-Bass auf Vinyl erlebt (zuletzt auf einigen Maxis aus den 80igern), erstaunlich, was die Tontechnik in die (LP-)Rille geschnitten hat! Aber Vorsicht - nur mit entsprechend potentem Equipment lässt sich dieser auch adäquat wiedergeben. Dazu: Die 47cm Bass-Chassis meiner TRANSPULSAR-LS jubelten - endlich mal kommt richtig Bewegung in die Bude... Der Hör- (Fühl-)vergleich mit Eckhörnern war zwar sehr ordentlich, aber kam nicht an das »Erdbebeingleiche« meiner TRANSPULSAR-LS heran. STOP - neben dem extremen Bass und toller Musikalität bietet die Scheibe auch die feinsinnige und sinnliche Stimme von Billie. Zart, weich und einnehmend, hier und da von Autotune als Effekt verzerrt, aber immer stimmig im musikalischen Fluss - Klasse!

Zum Schluss möchte ich persönlich das Debüt von Billie zum Album des Jahres küren. Die „Newcomerin“ des Jahres ist sie sowieso. Ich denke, dass wir von dem »Billiesound« noch einiges zu erwarten haben, denn sie ist ja erst am Anfang einer großartigen Karriere! Das orangefarbene Vinyl sowie das Gatefold-Cover sind einwandfrei, und wenn es eine Bewertung bei uns gäbe, die oberhalb von „1“ läge, dann gäbe es von mir dreimal die „1+++“ – somit gibt es von mir nur drei Mal die „Eins mit Bienchen“...

Und ja: Als meine 23jährige Tochter vom diesjährigen Lollapalooza-Festival in Berlin mir begeistert von Billie's Auftritt berichtete, bestellte ich kurzerhand zwei Karten für uns beide im Juli nächsten Jahres. Falls bis dahin eine neue Scheibe von Billie kommt – wird ungehört GEKAUFT!

#### Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee, Konzept, Einführungstext: Claus Müller  
Quartettkarten: Jürgen Ehrlich, Claus Müller

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2	1	1	1	1,3
Klang	1,5	1	1	2,5	1,5
Vinyl	1,5	2	1	2	1,6

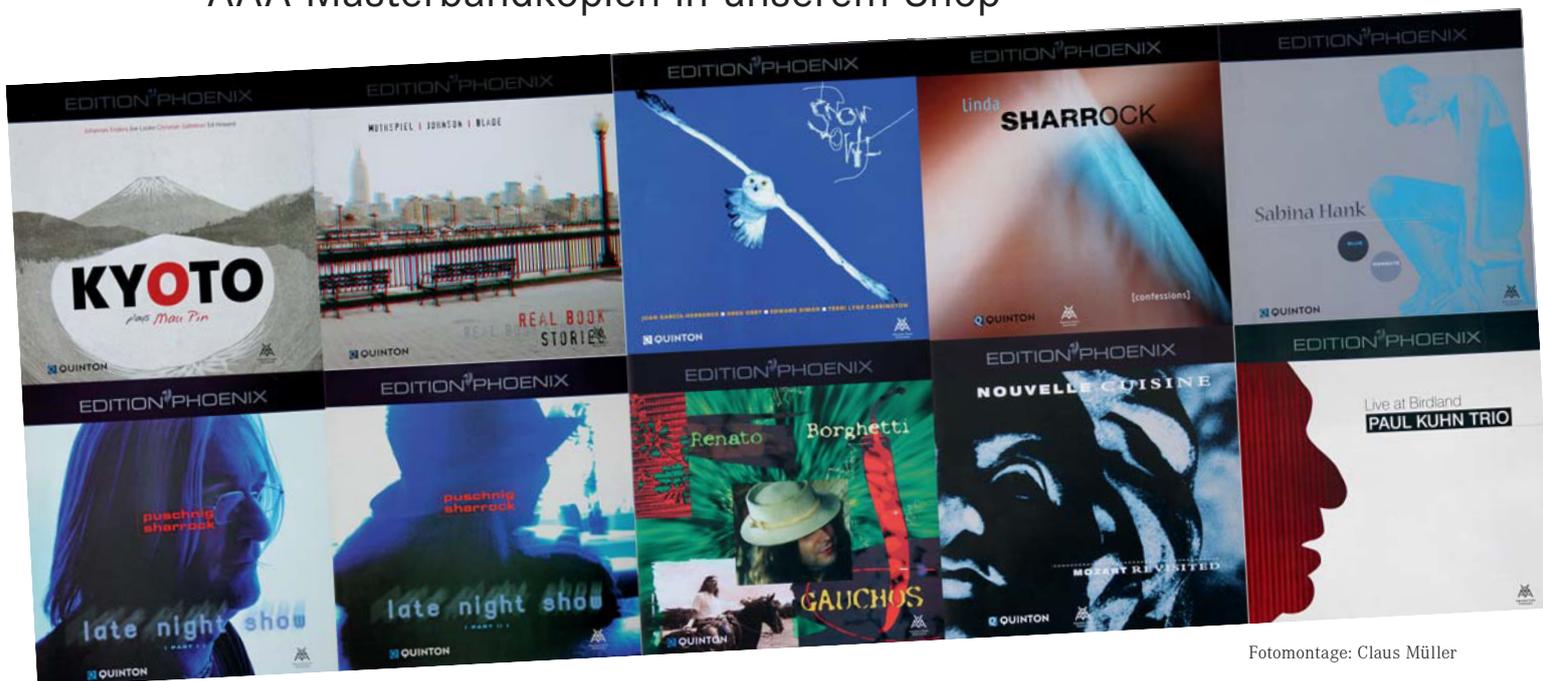
WWW.MINTMAG.DE

**JETZT AM KIOSK  
ODER UNTER  
WWW.MINTMAG.DE  
ERHÄLTlich!**



# Gipfel des Analog-Genusses

AAA Masterbandkopien in unserem Shop



Fotomontage: Claus Müller

## Von Claus Müller

Die ersten verfügbaren AAA Masterbandkopien wurden erstmals in unserem Vereinsmagazin „ANALOG AKTUELL 2/2007“ vorgestellt. In der ANALOG 1/2008 wurde die erste Auslieferung vermeldet. Die Kopien hat seinerzeit Tom Schmitz hergestellt. Nach dem Tod von Tom im Jahre 2013 übernahmen unsere Mitglieder Uli Apel bzw. Michael Vorbau die Erstellung der Bänder.

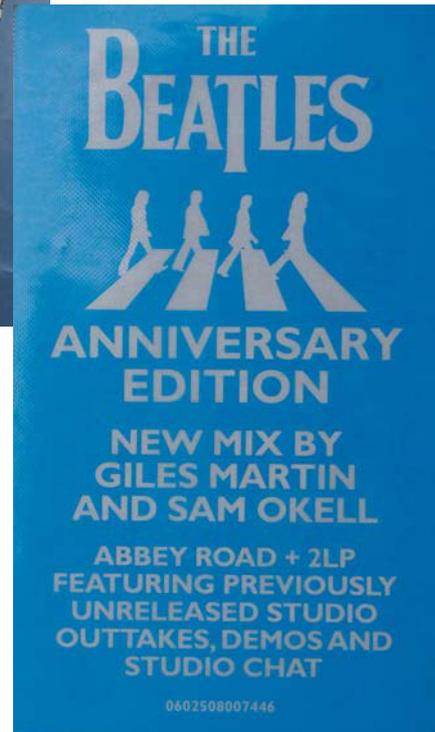
Bei jeder AAA-Masterbandkopie handelt es sich um eine „First Generation Copy“ der vom Label QUINTON zur Verfügung gestellten Studiobänder. Die Überspielung geschieht in Echtzeit per Handarbeit auf exakt justierten Studio-Bandmaschinen. Die QUINTON-Bänder (außer Paul Kuhn) sind mit dem Rauschunterdrückungsverfahren »telcom c4« kodiert und werden während des Kopiervorgangs für den Endverbraucher dekodiert. Dadurch werden die höchste für ein Tonband erreichbare

Rauscharmurt bzw. Dynamik erreicht. Auf der AAA-Website befinden sich für einige der Alben zwei komplette Beispieltitel zum Hineinhören: <https://aaanalog.de/index.php?context=page&id=Page:15>.

Aus dem Nachlass von Tom Schmitz haben vorproduzierte Kopien den Weg in die AAA-Geschäftsstelle gefunden. Diese werden nun, nach einer gründlichen Überprüfung, zu einem vergünstigten Preis verkauft:

Die Version mit 19 cm/s für 100,00 € (1 Metallspule) und die 38 cm/s für 200,00 € (2 Metallspulen), jeweils in einem stabilen Karton mit Begleitheft. Anfragen richten Sie sich bitte an die AAA-Geschäftsstelle. Momentan sind unten stehende Titel zum **Sonderpreis** erhältlich. Selbstverständlich sind alle übrigen Titel weiterhin auf Bestellung lieferbar.

Titel / Interpret	Entzerrung	cm/s	Spulen	Preis	Anzahl verfügbar
Kyoto / Mau Pin	CCIR	38	2	200,00 €	3
Kyoto / Mau Pin	NAB	38	2	200,00 €	2
Muthspiel / Real Book Stories	CCIR	38	2	200,00 €	1
Muthspiel / Real Book Stories	CCIR	19	1	100,00 €	1
Linda Sharrock / Confessions	CCIR	38	2	200,00 €	1
Sabina Hank / Blue Moments	CCIR	19	1	100,00 €	1



## The Beatles: »Abbey Road« (50th Anniversary new remix) (1969/2019)

Von Thomas Senft

Dieses Album verfolgt mich nun schon seit Weihnachten 1969 und ich hatte mich hinsichtlich dieser Besessenheit bereits in Heft 1/2015 beim Vergleich von bis dahin 5 Versionen dieser Scheibe geoutet.

Nun konnte sich der EMI-/Apple-Rechteinhaber UNIVERSAL auch bei »Abbey Road« nicht verkneifen, aus dem 50. Geburtstag noch einmal ein riesiges Geschäft zu machen – so wie er es schön chronologisch mit allen zuvor erschienenen Platten der fabelhaften Vier auch getan hatte. Dazu reichte es nicht, dieses Meilenstein-Album einfach noch einmal zu veröffentlichen, und remastered war es (eigentlich) auch schon zur Genüge. Es musste also ein Mehrwert her, der Verrückten wie mir doch noch einmal mit Leichtigkeit einige Zehner aus der Tasche würde ziehen können. Also kramte man in bewährter Manier im Masterband-Archiv, um nachzusehen und zu -hören, welchen O-Ton der Beatles man denn noch nicht zu Geld gemacht hatte und welcher sich vielleicht versilbern ließe.

Obwohl »Abbey Road« das letzte gemeinsam aufgenommene Album der Beatles war und die Entfremdung oder gar Zerrüttung unter den Band-Mitgliedern dies eigentlich nicht erwarten ließ, entwickelten sie unter der sicherlich heilsamen Ägide George Martins das vorhandene und teilweise nur rudimentäre Songmaterial zu einem Gesamtkunstwerk der Spitzenklasse. Es soll McCartneys Idee gewesen sein, aus den Song-Fragmenten eine ganze Medley-Plattenseite (2) zu machen. Alles andere hätte die Realisierung der Platte wohl so lange verzögert, dass sie vielleicht nie zustande gekommen wäre. Mehr

über die Musik zu sagen, wäre die Geschichte mit den Eulen nach Athen...

Interessanter ist eher die Frage, ob der Kauf dieses pünktlich zur Vorweihnachtszeit um unverschämte 49,- € im Preis erhöhte Box-Set mehr als Sammlerwert hat. Trotz meiner biografisch zu erklärenden Befangenheit hinsichtlich dieses Albums habe ich in diesem Magazin schon mehrfach die klanglich nicht zu rechtfertigende Abzockerei mit Reissues gegeißelt. Und auch in diesem Fall habe ich nicht wirklich eine audiophile Offenbarung erwartet. Aber ich durfte ausgerechnet hier Zeuge eines wahren Klangwunders werden.

Zusammen mit (dem jungen) „Senior Engineer“ Sam Okell hat es Giles Martin offenbar als eine seiner Lebensaufgaben angesehen, das popmusikalische Vermächtnis seines Vaters George in ungeahnte Höhen zu katapultieren. Die neuen Scheiben sind kaum lauter überspielt als früher und haben nach wie vor eine ausgeprägte Bassdominanz, die schnell erdrückend werden könnte. Den beiden Toningenieurern ist es gelungen, eine Stimmigkeit und einen Detailreichtum aus den Originalbändern hervorzuzaubern, den ich nicht für möglich gehalten hätte. Man hört Instrumente und eine Fülle von Klangfarben, die vorher einfach nicht da waren. So vernimmt man etwa bei „The

*John Lennon: Gitarre, Gesang*

*Paul McCartney: Bass, Gesang*

*George Harrison: Gitarre, Gesang*

*Richard Starkey: Schlagzeug, Gesang*

*Label: APPLE/PARLOPHONE/UNIVERSAL, 3 LP, 180g, 33 rpm*

*Besonderheiten: Limitiertes Box-Set, 4seitige (angesichts des Preises etwas dürftige) Beilage mit Kommentaren von Paul McCartney und Giles Martin. Cover der alternativen Takes (2 LP) mit ebenfalls alternativem Foto des »Zebrastrreifens« wie auch einem veränderten Rückseitenfoto.*

*Preis: 70,- € (September) / jetzt 109,- €*

**Musik: 1**

**Klang: 1**

End“ endlich, dass es sich am Schluss um zwei Solo-Gitarren handelt, die nun auch klar an zwei unterschiedlichen Orten im Raum lokalisierbar sind. Räumliche Tiefe und Breite sind deutlich erhöht, dabei die Verteilung der Instrumente und Vokalistinnen sehr differenziert im Raum verteilt. Schier umwerfend gut gelungen ist die Integration der Streicher und Blechbläser, die nicht nur viel natürlicher als je gehört klingen, sondern sich auch fein hinter den Solisten aufbauen, ohne sich über alles andere zu legen, aber auch ohne selbst nur den Zuckerguss abgeben zu dürfen - phantastisch! Insgesamt verfügt diese Abmischung über eine beeindruckende (analoge) Grundtonwärme, die Stimmen sind fein herausgearbeitet und klingen viel individuell menschlicher als jemals vorher wahrgenommen.

Um das alles adäquat erleben zu dürfen, muss man den Lautstärkeregelner aber schon bis „11 Uhr“ drehen, während sonst „10 Uhr“ reicht, um HiFi-Lautstärke zu erzielen. Dann aber erweist sich das beschriebene Bassfundament als sehr wohltuend und keineswegs schwammig oder die übrige Musik verdeckend. Unwillkürlich fragt man sich, wie nah oder weit entfernt das von der Ursprungsaufnahme (LP) ist und kann nicht anders, als diese zum Vergleich schnell aufzulegen. Welch ein Unterschied. Erst jetzt merkt man, wie »dünn« das Original eigentlich klingt und welche superbe Feinarbeit Giles Martin und Sam Okell hier geleistet haben. Dass »Abbey Road« jemals so gut würde klingen können, hätte wohl kaum jemand gedacht.

Fotos des Covers: Thomas Senft



## WIR FÜHREN WAS SIE SUCHEN !

Audeze, Audia Flight, Auralic, B-Fly Audio  
 Bryston, Cardas, Cayin, Chord, Clearaudio  
 Cocktail Audio, Creek, Duevel, Feliks Audio  
 Fonel Audio, Gold Note, Harbeth, Hifiman  
 Horn Audiophiles, Ikon Akustik, Keces Audio  
 Kelinac, Klang Manufaktur, Koetsu, Kuzma  
 Lake People, Lavardin, MalValve, Meze Audio  
 Mr Speakers, Mytek Digital, Niimbus, Penaudio  
 Phasemation, Sieveking Sound, SPL Audio  
 Ultrasone, Vibex, Vioelectric, Wall Audio, WBE  
 Audio, WSS, Yamaha, ZMF uvm.

Andere Hersteller besorgen wir Ihnen exklusiv über unsere weitreichenden, internationalen Kontakte.

**Wir nehmen Ihre(n) Alte(n) auch gerne in Zahlung!**

## Infos / Testberichte / Angebote

Audition 6 - Heiko Boss  
 Achalmstr. 6, D-72461 Albstadt  
 Tel.: +49 07432-23399  
 Fax: +49 07432-22644  
 Mobil: +49 0151-12419673  
 E-Mail: [info@audition6.de](mailto:info@audition6.de)  
 Web: [www.audition6.de](http://www.audition6.de)

Am Olympiapark  
 D-80637 München-Neuhausen  
 Mobil: +49 0151-12419673  
 E-Mail: [info@audition6.de](mailto:info@audition6.de)  
 Web: [www.audition6.de](http://www.audition6.de)



*Heather Nova: Melodica, Akustische Gitarren, Gesang*

*Youth: Bass*

*Midori Jaeger: Cello, Klavier*

*Geoff Dugmore: Schlagzeug & Percussion*

*Vincent Lions: Elektrische Gitarren*

*Michael Rendall: Streicher*

*Christo Mccracken und Simon Tong: Gitarren (Gastmusiker)*

*Aufnahmedetails:*

*Mastering: Adam Ayan*

*Label: ROUGH TRADE OMN 19338, LP, 192 g, 33 rpm*

**Musik: 2**

**Klang: 1**

## Heather Nova: »Pearl« (2019)

### Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

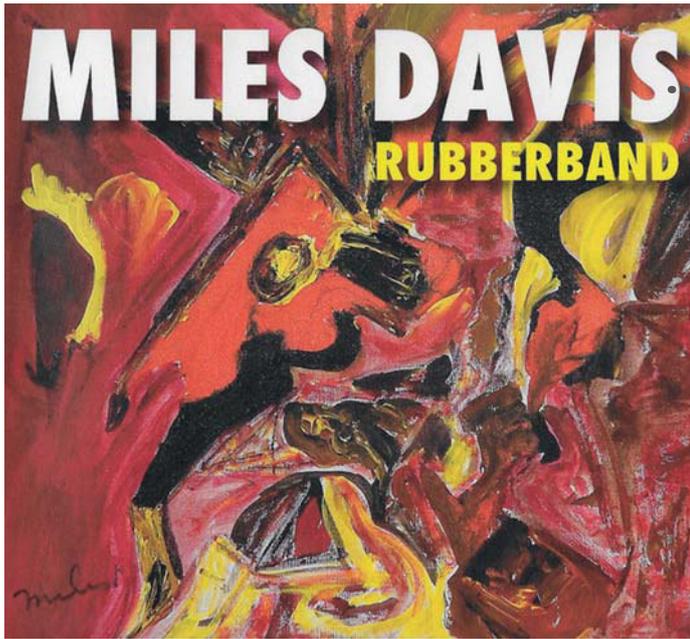
1993 beginnt die Discographie der 1967 auf den Bermudas geborenen Musikerin, die mit bürgerlichem Namen Heather Allison Frith heißt. Aufgefallen ist sie mir Mitte der 90er Jahre mit ihren Alben »Oyester« und »Siren«. Heather Nova hat ihre ganz eigene Art zu singen. Leise, nie aufdringlich und ab und zu ein wenig jaulend, was aber keinesfalls negativ gemeint ist. Eher beschreibt der Titel „Siren“ ihres vierten DISCOGS-Eintrages die Sangeskunst dieser Frau. Heather Nova hat sich nun auf ihrem 2019er Album Pearl nicht neu erfunden. Die Singer/Songwriterin macht das, was sie am besten kann. Eher ruhigere Musik für die melancholischen Stunden.

Auch wenn es mit „The Wounds We Bled“ und „All The Rivers“ recht flott startet, wobei „flott“: Wer Metallica hört, sieht das wohl anders. Mit „Rewild Me“ wird es dann deutlich ruhiger, was dem Hörgenuss aber keinen Abbruch tut. Frau Allison Frith verbiegt sich eben nicht, auch wenn man sich manchmal ein paar überraschende Momente mehr wünscht. Daher nur eine

„2“ für die Musik. Aber was bedeutet „nur“? Ich persönlich mochte schon immer diesen ganz eigenen Stil, den sie so pflegt. Zum Herunterkommen ein hervorragendes Album. Und für die, die es interessiert: Die Sirene funktioniert halt immer noch. Und auf „After All This Time“ zeigt sie definitiv ihre Qualitäten als Singer/Songwriterin.

Das Vinyl ist tadellos. Wer die Künstlerin noch nicht kennt, kann sie hier entdecken, sollte sich aber beizeiten ihre Alben »Siren« und »Oyester« zulegen. Denn die setzen nochmals eins drauf. Mit „Vincent“ und „Your Words“ gleitet das Album dann so langsam dem Ende entgegen. Schön war es, auf jeden Fall.

Foto des Covers: Hoto Hippen



Band: Various

Label: RHINO/WARNER; 2 LP, 180 g, 33 rpm

Aufnahmeort: Ameraycan Studios, Los Angeles (1985)

Aufnahmedatum: 1985-1986

Genre: Jazz - Funk, Soul

Spielzeit: 61:49 Minuten

Preis: 27,- €

**Musik: 3-4**

**Klang: 1**

## Miles Davis: »Rubberband« (2019)

Von Michael Vorbau

Ich bin bekennender Miles Davis-Fan von der Sorte, die sich neue Miles Davis Produktionen »blind« kauft oder bestellt, ohne sie zuvor gehört zu haben. Die Fangemeinde dieses Jazz-Trompeters ist so riesig, dass dieses zuvor verschollene Werk ein kommerzieller Erfolg werden muss. Sollen doch die Medien dazu schreiben, was sie wollen. Und sie sind offenbar mehrheitlich der Meinung, dass dieses verschollene Werk besser verschollen geblieben wäre. Aussagen wie:

- „Diese Platte ist das größte Ärgernis der Saison“ (RP Online)
- „Verantwortlich für diese Leichenfledderei ist nämlich der Neffe von Miles Davis, ...“ (RP Online)

... sagen eigentlich alles.

Miles und WARNER-Jazzchef Tommy LiPuma werden ihre Gründe gehabt haben, warum sie es 1986 weggeschlossen und nicht veröffentlicht haben. Damals, 1985, entschied sich Miles Davis für eine funk- und soulbasierte musikalische Ausrichtung. Wie auch immer, Manager und Produzenten haben nun entschieden, dieses verschollene und auch noch unfertige Werk zu beenden, um es dann auf den Markt zu bringen. Der Neffe von Miles Davis, Vince Wilburn jr., saß eine Weile am Schlagzeug der Band von Miles Davis und Miles hat ihn dann auch

wieder aus dieser entfernt, aber dennoch war man der Meinung, es sei eine schöne Aufgabe für Vince und andere, das Ganze marktreif zu produzieren. Das Ergebnis sind knapp 62 Minuten Musik, verteilt auf vier Seiten Vinyl. Das ergibt pro Seite 14 bis 16,5 Minuten und damit eine gute Grundlage für eine saubere Pressung, und tatsächlich bin ich klanglich sehr zufrieden - wenn ich auch oft das Gefühl habe, Miles Davis ist hier nur der Stargast - »Rubberband featuring Miles Davis«. Von den elf Stücken wird auf vieren gesungen (Lala Hethaway und Medina Johnson). Dann habe ich das Gefühl, der Jazz-Trompeter hat nur begleitenden Charakter, und das ist auch so, aber gerade das ist mir dann zu wenig.

Warum es für ein Klappalbum nicht gereicht hat, kann und muss ich offenbar nicht verstehen. Das Gemälde auf dem Front Cover ist von Miles Davis höchstselbst. Das gesamte Fotomaterial befindet sich auf den vier Seiten der beiden Innenhüllen. Zweimal neun Kontaktabzüge von Miles, von denen offenbar nur zwei - die rot markierten - für gut befunden wurden. Ein Schelm, wer sich etwas Böses dabei denkt...

Fotos des Covers: Michael Vorbau



# Aus der Geschäftsstelle



© Frank Bräutigam

Liebe Vereinsmitglieder,

2019 war ein erfolgreiches und gutes Jahr. Wir hatten bei den diversen Messeauftritten ein außerordentlich positives Feedback durch die Besucher, auch wenn mancher erst einmal die Stirn runzelte, was Schallplatten denn auf einer Whisky- oder Kopfhörermesse verloren hätten. Der Hinweis auf den Kontext „Genuss“ einerseits und die alternative Tonquelle andererseits brachte dann immer Klarheit und ein wohlwollendes Nicken. Natürlich haben wir auch immer Werbung für unser Analog-Forum Krefeld gemacht und der Erfolg gibt uns Recht. Auch dieses Jahr hatten wir wieder deutlich mehr als 3500 Besucher und es gab viel Lob für die tolle Atmosphäre und die interessierten, gut informierten Gäste. Auch Frank Meyer, der Oberbürgermeister von Krefeld, ist inzwischen Stammgast und hat seinen Besuch für 2020 bereits angekündigt. Selbst aus China kam ein Messeveranstalter und zeigte sich begeistert. Seine Einladung, verbunden mit der Idee, ein kleines Analog-Forum im Rahmen sei-



ner Messe in Guangzhou durchzuführen, ist leider nicht realisierbar. Aber immerhin dürfen wir uns über sein Lob freuen. Ich möchte mich deshalb noch einmal ganz herzlich bei meinem Team, allen Teilnehmern, den Workshop-Referenten, dem Hotelpersonal, allen unseren Besuchern und besonders bei meiner Frau Lilo bedanken. Es macht einfach Spaß, diese wunderbare Messe mit euch allen zu planen und durchzuführen. Wie es kurz vor der Beladung des Transporters in der Geschäftsstelle aussieht, zeigt das Foto, wenn auch nur ausschnittsweise. Euch allen und Euren Familien wünsche ich ein Frohes Fest und alles Gute für 2020.

## Für 2020 stehen folgende Termine an:

- 1) „Norddeutsche Hifitage“ - am ersten Februarwochenende finden im Holiday Inn in Hamburg wieder die Norddeutschen Hifitage statt und auch wir sind im Erdgeschoss im Raum Jeetze wieder mit dabei. Da die Hifitage ab 2021 in ein anderes Hotel wechseln, wird dieses Mal höchstwahrscheinlich unser letzter Auftritt bei dieser Veranstaltung sein. Wir haben uns dort immer wohl gefühlt und ich bedanke mich herzlich bei Ivonne Borchert und ihrem Team für die super Organisation.
- 2) „whisky ´n´more“ - in der Henrichshütte in Hattingen präsentieren wir uns am 06. und 07. März mit Unterstützung von Andreas Donner.
- 3) „Whiskyfair Rhein Ruhr“ - am 28. und 29. März sind wir wieder in der Classic Remise in Düsseldorf mit einem Info- und Verkaufsstand. Wer uns dort unterstützen möchte, melde sich bitte frühzeitig bei mir, damit ich den bzw. die Helfer in die Zutrittsliste des Veranstalters eintragen lassen kann.
- 4) „Mitgliederversammlung 2020“ - der Termin steht noch nicht endgültig fest, vermutlich in der zweiten Junihälfte.

Mit analogen Grüßen

Euer

Rainer Bergmann

## Werbung überzeugt

Ihr Ansprechpartner

für Werbung in der analog:

Thomas Tasch

werbung@aaanalog.de

Tel. 0511-70038967